Ihre Zeit

Sie war schon einige Male mit diesem Aufzug abwärts gefahren. Trotzdem überkam sie auch jetzt wieder dieses unangenehme Gefühl, dieses Kribbeln im Bauch, die leichte Übelkeit. Die Geschwindigkeit drückte ihren Magen nach oben. Sie schwankte etwas. Die Beleuchtung hatte in diesem Aufzug noch nie funktioniert und es war nicht leicht, in der vollkommenen Dunkelheit die Balance zu halten. Noch schwieriger machten es ihr die überhohen Schuhe. Ihre Beine zitterten etwas und sie streckte die rechte Hand aus, um sich an der Wand abzustützen.

Die anderen waren schon vor ihr losgefahren. Sie brauchte vorher immer einige Zeit für sich, ein Alleinsein, einen Übergang. Für sie war es immer wieder eine Umstellung, die zu verkraften ihr jedes Mal schwerer fiel. Mit der freien Hand strich sie über das weiche Leder ihrer eng sitzenden Hose. Privat trug sie eher locker fallende Sachen.

Mit einem Ruck stoppte die Fahrt. Durch die sich öffnende Tür fiel ein schmaler, dann breiter werdender heller Lichtstrahl. Kurz kniff sie die Augen zusammen. Sie war in den Katakomben.

Helle Leuchten wiesen den Weg durch den Tunnel. Die Betonwände zierten abstrakte Gemälde, kühl und unnahbar in den Farben, ohne Wärme. Ihre Absätze klackerten. Am ersten Spiegel blieb sie stehen und kontrollierte ihr Gesicht. „Gesichtsbemalung“, nannte sie es. Sie erkannte sich fast nicht. Immer hatte sie Mühe, das Mädchen im Spiegel als sich selbst zu erkennen. Es passte alles. Die Augen waren perfekt geschminkt, die Haare schimmerten, die Lippen glänzten feucht. Sie warf ihrem Spiegelbild noch ein letztes „angemalte Zicke“ zu und atmete tief durch, da sie die Nervosität kommen spürte. In diesem Tunnel wurde sie dieses andere Mädchen, war in der anderen Welt, in der anderen Zeit.

Als sie näher kam, hörte sie schon das rhythmische Klatschen und Schreien der Fans. Grellrote Neonlichter zuckten über der Bühne, gelber Rauch zog ihr entgegen. Mit drei Schritten sprang sie die paar Stufen hoch und hörte den kreischenden Aufschrei im Saal. Sie warf grüßend die Arme hoch. Ihre Band begann das Intro und sie griff zum Mikrofon. Jetzt war ihre Zeit.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de